

Renovierte St.-Anna-Kapelle wurde in Siebnach eingeweiht

Die erste urkundliche Erwähnung war bereits 1419

Siebnach (asc).
Ein außergewöhnliches Fest beging die Pfarrei St. Georg von Siebnach und Traunried. Nach etwa zweijährigen Renovierungsarbeiten erhielt die St.-Anna-Kapelle von Weihbischof Max Ziegelbauer den kirchlichen Segen. Während der Arbeiten war das Innere des Gotteshauses umgestaltet worden, dabei waren einige interessante Baulichkeiten zu Tage getreten.

12.12.1993

Kirchenpfleger und zweiter Bürgermeister Josef Aigster berichtete zu Beginn der von Weihbischof Ziegelbauer und Ortpfarrer Professor Dr. Mathäus Kucia zelebrierten Messe aus der Geschichte der Kapelle, die erstmals 1419 urkundlich erwähnt wurde. Der bekannte Wessobrunner Stukkateur Johann Schmutzer habe dem Bauwerk 1683 seine heutige, italienisch achteckige Form gegeben. Damals hatte die Kapelle eine Kuppel; der gesamte Dachstuhl stürzte im Jahr 1856 ein.

Im zwanzigsten Jahrhundert wurden mehrere verschiedene Arbeiten am Gotteshaus durchgeführt. Bei der zurückliegenden Renovierung, die insgesamt etwa 550 000 Mark kosten wird, wurde vom „Schmutzer-Stil“, wie Aigster erklärte, Abschied genommen. Im Einvernehmen mit der Diözese und dem

Landesamt für Denkmalschutz bekam die Kapelle dennoch wieder ein ansehnliches Antlitz. Anstatt des bisher vorhandenen Kreuz- und Mittelganges wurde ein Rundgang eingebaut mit dem Effekt, daß nun mehr Sitzplätze in der Kapelle sind.

Nischen entdeckt

Auf der Nord- und Südseite des Kirchleins wurden im Lauf der Bauarbeiten je eine Nische freigelegt. Diese werden nun für Statuen, darunter eine schöne Pieta, genutzt.

Siebnachs Ortpfarrer Professor Dr. Kucia betonte die religiöse Dimension des Tages, nicht nur das Ende der Bauarbeiten sollte gefeiert werden.

Weihbischof Ziegelbauer sprach von einem denkwürdigen Tag für den Ort. Der dritte Adventssonntag, der traditionell im Zeichen der Vorfreude auf Weihnachten steht, sei ein geeigneter Tag für ein solch freudiges Ereignis.

In seiner Predigt sprach der Weihbischof von einer dreiteiligen Kirche: dem von Menschenhand errichteten Gotteshaus, die Kirche aus „lebendigen Steinen“, wie es im Ersten Petrusbrief heißt, und die Kirche im Himmlischen Jerusalem, die schon heute in jedem Meßopfer gefeiert werde.